

PROJEKTION / BRASILIANISCHE REISE

Daniela Friebel

31. Mai – 13. Juli 2013

Das Sehen ist wie das Tasten eines Blinden, der mit seinen Stöcken einen Gegenstand berührt und Signale in seinem Gehirn empfängt, beschrieb es René Descartes. 1692 machte er mit dem Organ Auge ein Experiment (er verwendete dazu ein totes Ochsenauge): Pupille, Auge und innere Haut fungierten als schwarzes Loch, Glas und innere Wand der Camera Obscura.

Gleichwohl zeigt sich uns die Außenwelt auch als innere Projektion. Wahrnehmung ist unmittelbar mit dem Denkprozess verbunden, so dass wir mehr oder weniger instinktiv mithilfe abstrakter und logischer Gedankengänge der Geometrie und Physik das Bild als solches erst im Kopf zusammensetzen. Der Betrachter ist im Grunde blind seinem Verstand ausgeliefert und gezwungen, seiner Vorstellung und seinem Glauben zu vertrauen.

Daniela Friebel bedient sich in ihrer Ausstellung Projektion/Brasilianische Reise eines fremden Foto-Archivs. Aus mehr als 700 Reisefotografien von einer Pastorin konstruiert sie ihr eigenes Archiv, das nach dem System und der Intention der Fotografin fragt und dabei allgemein das Verhältnis von Wort und Bild, von Projektion und Wahrnehmung untersucht. Sie filtert, wählt aus und fügt die Fotos in ein neues System von Wort, Bedeutung, Motiv und Komposition.

Die wissenschaftliche Methode der Pastorin, mit der sie ihre Reise dokumentierte, wie sie mit zwei verschiedenen Kameras das Gesehene aus verschiedenen Ansichten und unterschiedlichen Blickwinkeln einfing und dies bis ins kleinste Detail akribisch protokollierte, faszinierte Daniela Friebel.

Die Sicht auf die Welt ist eine verändernde, filternde und subjektive Sicht. Was wir wahrnehmen, ist nur die Projektion und Konstruktion der Realität, sowie das Auge (die Camera obscura oder der Diaprojektor) das Projizierte auf den Kopf stellt, verkleinert, auseinanderfächert und damit aus ihrer Realität (Genauigkeit) löst und in viele verschiedenen Ebenen zerstreut. So macht es Friebel auch mit ihrer Fadenarbeit, die sie der Fotoserie gegenüberstellt. Sie spielt mit der Perspektive und mit dem Konstruktionsprinzip der Anamorphosen, berechnet und baut die Illusion eines Raumes und zeichnet die Wahrnehmung der Wirklichkeit nach.

Die Perspektivkästchen, die im 17. Jahrhundert als Hilfemittel für das perspektivische Zeichnen dienten, zerlegten die Wirklichkeit in einzelne Teile, zerstückeln und deformieren sie. Durch ein kleines Loch wie durch das Objektiv, das den Blickwinkel festlegt, entsteht die Illusion eines Raumes. Real zeigt das innere eines Kästchen einen chaotischen Zustand von sich verwirrenden und undefinierbar kreuzenden Formen und Drähten, erzeugen aber durch den vorgegebenen Betrachtungspunkt die Illusion einer logischen Ordnung und Harmonie.

PROJEKTION / BRASILIANISCHE REISE

Daniela Friebe

31. Mai – 13. Juli 2013

mail@m29.info
www.m29.infoÖffnungszeiten :
Mittwoch + Freitag 14 – 18
Samstag 12 – 16 Uhr u. n. V.

Seeing is like the keys of a blind man who touches an object with his sticks and receives signals in his brain, said René Descartes. In 1692 he carried out an experiment with an eye (he used the eye of a dead ox): pupil, eye and inner skin acted as a black hole, and the inner glass wall of the camera obscura.

Nevertheless it shows us the outside world as an internal projection. Perception is directly connected to the thought process, so more or less instinctively, we first put together the geometry and physics of the image in our head, using abstract and logical thought processes. The viewer is essentially blind, their senses distributed, and forced to trust their imagination and faith.

Daniela Friebe uses a foreign-photo archive in her exhibition Projektion/Brasilianische Reise. Using over 700 travel photographs from a pastor, she constructed her own archive, which searches for the system and intention of the photographer, and thereby the general relationship between word and image, examined through projection and perception. She filters, selects and adds the photos to a new system of word, meaning, motive and composition.

The scientific method of the pastor – with which she documented her journey – how she used two cameras to capture the view from various perspectives and different viewpoints, and how she meticulously logged this in the finest detail, fascinated Daniela Friebe.

Perception of the world is a changing, filtering and subjective view. What we perceive is only the projection and construction of reality, and the eye (the camera obscura, or projector), which projects upside down, downsized, fanned out, and thus from their reality (accuracy) dissolves and scatters into many different levels. Friebe does the same with her thread work, which she places opposite the photo series. She plays with perspective and the construction method of the anamorphosis, calculates and builds the illusion of space and is characterized by the perception of reality.

The perspective box in the 17th Century served as a guide for drawing in perspective, it disassembled reality into individual parts, cut up and deformed them. Through a small hole, like through a lens, which determines the angle of view, the illusion of a room is created. In reality, it shows the interior of a box in a chaotic state, confusing and indefinable shapes and intersecting wires, but the illusion of a logical order and harmony can be generated by the correction viewpoint.

BR